



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augsburg, 1735

Am Heil. Oster-Montag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)



Erste Predig.

Am Heil. Ostermontag.

Oster-Ey, oder Hoffnung der Chri-
sten auf die Urständ Christi ge-
gründet.

Nos autem sperabamus, Luc. 24. V. 21.

Wir aber hoffeten.

333

Butter in der Sonnen/
Faust aufs Aug / rei-
met sich ja nicht; wie
reimen sich dann zu
diser so Freudenreichen
Oster-Zeit die Eyr? Wo man ge-
het / und stehet / sibet man schier
nichts / als von Oster-Eyern. Der
Haus- Vatter seiner Haus- Mut-
ter / die Haus- Mutter ihren Haus-
Vatter / die Eltern ihren Kindern /
die Kinder ihren Eltern / der Ver-
liebte seiner Buhlschafft wünscht und
schenckt anezo nichts anders / als
lauter Oster-Eyer. Die mahlet man/
die strahlet man / die belegt man mit
schönen Flecken / die zieret man mit

sinreichen Figuren / Gold und Sil-
ber sparet man nicht / die Eyr aufzu-
putzen. Summa, durch das ganze
Jahr wird denen Eyern nicht so vil
Ehr erwisen / als in Oster- Tagen /
sie kommen so gar in die Kirch / wess-
den gesegnet / und geweyhet / aufge-
tragen auf die Taffel / wo sie sonst
nicht leicht gesehen werden. Wer
gibt mir dessen die Ursach? Ich weiß
zwar wohl / daß die Eyer von denen
alten Römern absonderlich in Ehren
gehalten werden; Ab ovo, sagt Ery-
cius puteanus Orat. 20. cenam ordi-
ri solebant veteres Romani, ut ho-
norem haberent cibo, qui inter re-
liquos primus aliquando extitisset:
Die

Die alte Römer pflegten ihr Nachtmahl von den Eiern anzufangen / zu verehren jene Speiß / die vor andern die erste gewesen ist / diser Brauch aber ist bey uns abkommen / oder niemahlen aufkommen. Ich weiß / was Plinius, L. 29. c. 3. zu Lob der Eyer geschrieben hat: Nullus est alius cibus, qui in ægritudine alat, neque oneret, simulque vim potus ac cibi habeat: Kein Speiß nähret mehr einen Krancken / und beschwäret nicht / stillt den Hunger / und löschet zugleich den Durst / als ein lind abgedenes Ey. Gott seye Lob / aber / wir haben diser Medicin noch nicht vonnöthen. Ich weiß / was Meffret ein berühmter Prediger seiner Zeit / Serm. 2. de Epiphania gelehret hat: Caspar, deren Heiligen drey Königen einer / habe einen Straußvogel aufgezogen / diser zwey Eyer gelegt / und ausgebrütet. In der Nacht aber / da Christus gebohren / seynd dise Eyer eröffnet / in einen ein Löw / in dem anderen ein Lämlel gefunden worden / mit diser Stimm: In diser Nacht ist gebohren ein Kind / welches zu gleich GOTT / zugleich Mensch / durch den Löwen die Gottheit / durch das Lämlel die Menschheit andeutende; aus welchen der König Christum erkennet: Willeicht sollen auch uns die Oster Eyer der Menschwerdung Christi erinnern? so müßten sie aber vilmehr am Weynachtstag / als am Osterstag im Schwung gehen. Die Wahrheit zu bekennen / wußte kein Ursach diser uralten Gebrauchs der Oster Eyer / so ich mich nicht erinneret der Wort Augustini, Serm. 29. de verbis Domini: Spes, quantum mihi videtur, ovo comparatur, spes enim nondum pervenit ad rem, & ovum est aliquid, sed nondum est pullus: Die Hoffnung / so vil mich bedunckt / ist einem Ey gleich / dann gleichwie die Hoffnung noch nicht die Sach ist / so man hoffet / also auch das Ey ist etwas / aber noch nicht das Junge; und Epist. 121.

Ut non videtur, quod est in ovo, ita spes est de his, quæ non videntur: Wie nicht gesehen wird / was in Ey ist / also ist die Hoffnung von jenen / was nicht gesehen wird. Bin also diser Meynung / die Oster Eyer werden gebraucht in der Christenheit / anzuzeigen unsere Hoffnung / welche wir aus der Auferstehung Christi gefasset haben / jenem gleich / was der Heil. Petrus in seiner ersten Epistel am ersten v. 3. gelehret hat: Benedictus Pater Domini nostri JESU Christi, qui secundum misericordiam suam magnam regeneravit nos in spem vivam per resurrectionem ex mortuis: Gebenedeyet seye der Vatter unsers Herrn JESU Christi / der uns nach seiner Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung von den Todten. Lasse es derowegen bey disen / und offerire allen zum gewöhnlichen Oster Ey eine gute Hoffnung zu nehmen aus der Glorwürdigen Auferstehung Christi. Ein rothes Ey gefärbet mit dem Blut unsers Erlösers. Euer Lieb und Andacht wolten es annehmen mit Gedult.

334
Weiß nicht / woher es kommt / und kommt nur gar zu oft / daß wir Menschen die Hoffnung gleich einem gebrechlichen Ey so bald fallen lassen / kaum überfallet uns ein Unglück / heißt es alsobald mit den heuntigen zwey Kleinmüthigen Jüngern: Nos autem sperabamus, ich verhoffete / diß Creuz wurde niemahlen über mich kommen / jetzt ist die Hoffnung in Brunnen gefallen; da ligt ein Krancker im Beth / das Ubel halt lange Zeit an / und zeigt sich kein Besserung; der arme Tropff achzet vor Schmerzen / und sagt: Nos autem sperabamus, ich hoffe / die Kranckheit wurde einmahl ein End nehmen; jetzt finde ich wahr zu seyn: hoffen / und harren macht Grosse Narren. Dort stehet ein paar Weiber
Hh 3

ber beyfammen: eine klagt der andern über ihren eyfferfichtigen / unartigen / und ungeschliffenen Mann / sie sagen: sperabamus, ich hoffe einen gescheiden Mann zu erheuarthen / hab aber bekommen einen eyfferfichtigen Narren / hütet mich zu Haus / wie die Hüter das Heil. Grab / und glaubt es seye alles mit Schlägen ausgerichtet. Da gehet ein Jüngling schön von Gestalt / Jung von Jahren / reich von Mitteln / vor trefflich an Talenten: Filius unicus matris suae: Der einzige Trost seiner Mutter Luc. 7. v. 12. es kommt aber der Todt / mähet mit seiner Sense dieß Blümlein ab / da gehet es an: Nos autem sperabamus, ich hoffe / diser wurde seyn ein Staab meines Alters / aufbringen die Famili / jetzt ist alles auf einmahl verlohren. D ihr Kleinmüthige sperabamus: Qui sunt hi sermones, quos confertis ad invicem, & estis tristes? Rede ich allda mit Christo aus dem heutigen Evangelio Luc. 24. v. 17. Was seynd das für Reden / die ihr führet / und seynd traurig? Sperabatis; spricht euch zu Augustinus, serm. 140. de tempore. Ergo non speratis? Ecce Christus vivit, & spes mortua est in vobis? Ihr verhoffetet / so hör ich wohl / ihr habt jetzt kein Hoffnung mehr? nehmet wahr / Christus lebet / und in euch ist alle Hoffnung erstorben? Das ist nicht recht / das ist unverständig gehandelt.

335 Surrexit Christus spes mea; sitget die Catholische Kirch: Christus mein und dein Hoffnung ist von den Todten auferstanden. Surrexit, er ist auferstanden / die Welt hat er obgesiget / die Höll übergewältiget / den Lucifer gebunden / die Macht der Finsternuß entkräftet. Surrexit, er ist auferstanden / der wahre Noe nach dem Sündfluß des Seydens ist kommen aus der Archen

des Grabs / der unschuldige Joseph aus dem Kercker / der gerechte Daniel aus der Löwen: Gruben / der gedultige Job aus seinem Unglück / der betrübte Jonas aus dem Bauch des Wallfisch / der triumphierende David aus dem glücklichen Treffen mit dem Goliath. Surrexit, er ist auferstanden / die Wunden seines Leibs seynd in Unleydenheit / die Schmach und Unbild in die Klarheit / die Abmattung der Kräfte in die Geschwindigkeit / die Erstauung der Glieder in die Subtilheit / der Tod selbst / in die Unsterblichkeit verändert worden. Surrexit, Christus ist auferstanden / so werden auch wir ja einmahl auferstehen? Freylich / also bekennen wir im Catholischen Glauben. Credo carnis resurrectionem: Ich glaube eine Auferstehung des Fleisches; so wird dann diser mein Leib auch / wie der Leib Christi / in Ewigkeit kein Peyn / kein Plag / kein Schmerz / noch Krankheit mehr erleyden / so wird diser auch einmahl hellcheinender glanzen / dann die Sonn am Firmament, in einem Augenblick aus dem Himmel auf die Erden / von der Erden wiederum in den Himmel / von einem Orth der Welt in das andere ohne Müd- und Mattigkeit sich bewegen können / so wird diser Leib auch einmahl also subtilisirt werden / daß er ohne alle Verhindernuß Stein / Eysen / Holz durchdringen könne; ja / sagt Paulus / in seiner ersten zum Corinthern am 15. v. 42. & seq. Seminatur in corruptione, surget in incorruptione. Seminatur in ignobilitate, surget in gloria: seminatur in infirmitate, surget in virtute: seminatur corpus animale, surget corpus spirituale: Der Leib ist in diesem Leben verweßlich / und wird auferstehen unverweßlich. Er ist in Unehren / und wird auferstehen in der Herrlichkeit: Er ist schwach / und wird auferstehen in der Krafft: Er ist anjeps denen Thier

Thieren gleich / und wird auferstehen ein geistlicher Leib. So wird dann diser mein Leib und Seel mit Christo / dem so gloriwürdig auferstandenen Heyland / sich auch einmahl in Ewigkeit erfreuen? Ja / sagt der Heil. Gregorius, L. 14. mor. *Gloriam capitis sequentur membra:* Die Glory des Haupts werden nachfolgen die Glieder: *Ubi enim portio mea regnat; bekräftiget es Homil. 3. de palchate, der Heil. Maximus; regnare me credo, ubi dominatur sanguis meus, me sentio dominari, ubi glorificatur caro mea, me gloriosum esse cognosco:* Dann wo ein Theil meiner / so Christus ist / regiret / glaube ich / daß auch ich regiere / wo mein Fleisch und Blut herrschet / und gloriwürdig wird / das Christus angenommen / erkenne ich / daß auch ich herrsche und gloriwürdig werde. Was betrübe ich mich dann so hart auf diser Welt / was verzage ich / was lasse ich den Muth so bald sincken? *Non contristemini, sicut & ceteri, qui spem non habent; spricht Paulus in seiner ersten zum Theß: am 4. v. 12. & 13. Si enim credimus, quod JESUS mortuus est, & resurrexit: ita & Deus eos, qui dormierunt per Jesum, adducet cum eo: Trauret nicht / gleich jenen / die kein Hoffnung haben; dann so wir glauben / daß der Herr Jesus für uns gelitten gestorben / aber auch vom Todt wieder auferstanden ist / eben disen Weeg wird auch GOTT führen / die mit Christo entschlaffen / und übersehen von den Trauren diser Welt in die immerwährende Freuden; das ist das Pflaster auf alle Wunden dises betrübten Lebens / daß wir nemlich einmahl gleich Christo unserem Erlöser wieder auferstehen werden.*

336 Job macht es bewährt mit eigener Erfahrung: man erinnere sich nur aus Göttlicher Schrift / was diser Russische Fürst erlitten / ein lebendis

ges Theatrum, oder Schaubühn wäre er alles Unglücks. Man bringt ihm die Post: *HERR / die junge Herrschafft hat sich lustig gemacht im Hauß ihres ältesten Herrn Bruder / es hat sich aber ein Sturmwind erhebet / das Hauß zu Boden geworffen / sieben junge Herrn / und drey Fräulen auf einmahl ertrucket; Raunt war diser Bott abgetretten / kommt der andere: Herr / die Sabeer haben uns überfallen / Ross und Ochsen vom Feld hinweg genommen / die Recht umgebracht / ich bin kümmerlich darvon kommen; Es kommt der dritte: Herr / das Feuer ist vom Himmel gefallen / Schaaf und Hirten seynd mit einander verzöhret worden; noch nicht gnug / es kommt der vierdte: Herr / die Chalbeer seynd mit grosser Macht über uns konimen / meine Cameraden umgebracht / alle Camel mit sich genommen; noch kein End des Unglücks: Job selbst wird über diß alles vom Teuffel mit schändlichen Geschwären am ganzen Leib geschlagen / wie ein Auswurf der Natur voller Exter auf den Misthauffen geworffen. Was thäte der betrübte Job bey allen disen Unglück? er sizet auf seinen Misthauffen vertrösteter / dann Trojanus in seiner guldenen Sonnen / beherzter / dann Vespasianus unter seinen Kunstreichen Himmel / ruhiger / dann Augustus unter seiner guldenen Weinreben. Nimmt die Scherben vom Misthauffen / wie die Schrift meldet: *Job; 2. v. 8. testa radebat saniem, streicht mit disen ab das Exter von seinen geschwierigen Leib; warum aber mit den Scherben / mein betrübter Job / wäre dann kein Eröh zu finden auf den Misthauffen / das Exter abzuwischen? Hieronymus ad Pamachium lehret: Job habe mit den Scherben das Exter abgestrichen / seine Hoffnung anzuzeigen; dann er gedachte / gleichwie GOTT aus dem Laynt disen meinen jetzt gebrochenen Leib gestaltet / also wird er denselben einmahl in der Auferstehung wieder ergän**

ergänzen. Testa radens putrida carnis saniam; seynd die Wort Hieronymi: miseras suas resurrectionis spe & veritate solabatur. Da Job mit den Scherben das Eyter seines verfaulten Fleisches abgestrichen / tröstete er sein Unglück mit der Hoffnung und Wahrheit der Auferstehung. Er selbst bekennet es am 19. Capitel v. 25. & seq. Scio, quod Redemptor meus vivit, & in novissimo die de terra surrecturus sum: Et rursum circumdabor pelle mea, & in carne mea videbo Deum meum: reposita est hæc spes mea in sinu meo: Ich weiß / sagt Job / daß mein Erlöser lebe / und daß ich an jenen Tag wieder auferstehen werde; mit dieser meiner Haut werde ich wiederum umgeben werden / und in meinem Fleisch meinen GOTT anschauen. Das ist die Hoffnung / die mich tröstet / das ist das Pflaster auf meine Wunden / das ist die Freud in meiner Betrübnuß. Schickt auch dir GOTT zue ein Unglück; Kranckheit / und Leidschmerzen plagen dich / Creuz und Verfolgung drucken dich / der Teuffel macht dir / wie dem Job krumme Sprung / tröste dich mit jener Hoffnung: Ich werde einsmahl zur ewigen Glorj und Herrlichkeit wieder auferstehen.

337 Wann sagt mir aber / diese Hoffnung seye à longe petita: Gar zu weit hergenommen; man müsse sich indessen gar hart trucken und schmuckten / diese Hoffnung stosse vilen das Herz ab / sie ist ein langes Sail / daran sich vil zu todt ziehen. Dieses abzulehnen / weise ich euch mit Christo zu den Lilien: considerate lilia agri; sagt der Erlöser bey Matthäo am 6. v. 28. Schauet an die Lilien auf dem Feld; ich weise euch ferner zu den Bäumen eines Fruchtreichen Garten; Fragt einen arbeitsamen Gärtner: was ihm den Rücken salbe / die Weil Kürze bey so langwieriger Mühe und Arbeit / mit welcher er die Stängel der abgeschnittenen Lilien so

lang und oft begießet / die Bäume stuzet und puzet / heget und pflaget. Er wird antworten: Spes alie agricolas: Ich speise mich mit Hoffnung schöner Blumen / und reichlichen Früchten; dann wie Plinius lehret: Die Lilien hat diese Natur und Engenschafft / ob sie schon von ihren Stängel abgeschnitten / wird sie doch bald wiederum herfür wachsen; Der Baum / sagt Job am 14. v. 7. wie wohl er oft und vil gestuzet wird / ist doch Hoffnung / daß er wieder grünen und fruchten werde: Rursum virescit; Wie soll dann uns zu lang seyn / da GOTT das blühende Glück gleich einer Lilien vom Stängel abschneidet / in Bedencken: Rursum virescit: Es wird wiederum grünen in der Auferstehung in ewiger Glückseligkeit; wie kan uns zu lang seyn / wann uns GOTT gleich einem Baum mit dem Messer zeitlichen Verlusts / da und dort kutzet und stuzet / bald dieses bald jenes von zeitlichen Vermögen hinweg nimmet / den Leib mit Wunden und Kranckheit zerschneidet und spaltet / in Bedencken: Rursum virescit: Er werde wiederum grünen und Frucht tragen in dem ewigen Paradyß Garten.

Ja / darff schon sagen / sollte auch / wie man sagt / dir diese Hoffnung das Herz abtöffen / hast doch aus der Auferstehung Christi dich gnuglam zu trösten / welches zu erweisen / mache ich ein lustige und seltsame Frag: Wann ist der Teuffel im ganzen Jahr am schwärzesten? Die Antwort ist / auf Oftern; Wie so? Sein Weib ist auf Oftern gestorben / er gehet nemlich dazumahlen in der Klag; aber ein Frag lockt die andere: Soll dann der Teuffel auch ein Weib haben? Ist ja der Teuffel ein Engel / es gibt ja keine Engelen; Schwester der Englen / sagt der Heil. Cyprianus, L. de Virginitate, gibts wohl: Virginitas est soror Angelorum: Jungfrauen seynd Schwestern deren Engeln; der Teuffel aber ist ein

ein abgefagter Feind der Jungfrau-
schafft; was hat er dann für ein Weib/
kan mir schon einbilden/ das wird
ein schönes Muster seyn? pfuy Teuf-
fel/ was für ein schändliche Fettel/
was für ein abscheuliche Megara;
sie suchet alle Leut/ und hat keine Au-
gen/ lauffet allen nach/ und hat kei-
ne Füß/ greiffet alle an/ und hat kei-
ne Händ/ frist alle Menschen/ und
hat keine Zähne mehr in Maul. Was
muß das für ein Weib seyn? Es ist
der Todt. *Fratres mei, desperatio-
nis Domina, incredulitatis mater,
germana corruptionis, diaboli con-
jux est mors:* sagt der goldene Chry-
sologus, *Serm. 118.* Meine Brü-
der/ ein Gebieterin der Verzweiff-
lung/ ein Mutter des Unglaubens/ und
ein Schwester des Verderbens/ des
Teuffels sein Weib ist der Todt.
Diß Teuffels Weib regierte die gan-
ze Welt; Adam unser unglückseli-
ger Vatter hatte uns alle durch den
verbottenen Apfel/ Biß ihr unter-
thänig gemacht/ alle waren Kinder
des ewigen Todts/ aber Christus
hat es überwunden/ er hat den Todt
geschlagen mit eignen Waffen/ ge-
storben ist er am Creutz und vom
Todt wieder auferstanden/ damit
der Todt getödtet wurde/ und wir
alle kamen zum ewigen Leben; Mor-
tem Christus: redet der goldene
Mund/ *Serm. 82. de passione: ut
mors moreretur, accepit, Christus
dum occiditur, illud, quod omnes
occidebat, occidit: Christus hat den
Tod gelitten/ damit der Todt ge-
tödtet wurde/ da Christus am Creutz
getödtet worden/ hat er getödtet/
was allen den Tod verursachte.
Was ist dann auch der Todt zu
fürchten/ da ich versicheret bin/ ich
werde nach den Todt wieder aufser-
stehen zum ewigen Leben? Mein
sagt mir: ist nicht lächerlich/ was zu
lesen von den Völkern zu Peru in
America. Wann allda ein Finster-
nuß der Sonnen gesehen wird/ lauf-
fen zusammen alle Weiber/ heulen
und lamentiren/ reissen ihnen die*

Haar aus/ zerkraxen mit ihren Nä-
geln das Angesicht/ eröffnen ihnen
selbst mit spitzen Fisch-Graden die
Adern/ den erzörnten Himmel ihre
Meynung nach zu besänfftigen/ dann
sie meynen/ die Sonn werde ewig
untergehen; wir aber lachen zu den
Finsternissen/ schauen dise durch Per-
spectiv, betrachten sie in den Wäffe-
ren mit grosser Ergötzlichkeit; wa-
rum? Wir wissen/ aus trauriger Fin-
sternuß werde bald wieder hervor
scheinen ein lieblicher Sonnenschein;
was fürchten wir dann den Todt/
da wir gewisser seynd durch die Auf-
ferstehung Christi/ unser Leib werde
auch wieder hervor gehen aus der
Finsternuß des Grabs/ und schei-
nen heller/ dann die Sonn am Fir-
mament.

Aber da ligt noch der Scrupel; 339
Freylieh wohl könnte mich trösten in
allen Trübsahlen die Hoffnung der
Aufferstehung/ wann ich nur versi-
cheret/ ich werde gleich Christo auch
glorwürdig aufserstehen. Es schro-
cken mich aber meine Sünden/ in
welche ich schon gefallen/ und villeicht
noch fallen werde. Hätte allda vil
zu reden dises zu beantworten/ die
Zeit zugewinnen; Laß ichs über
den Heil. Augustino, *Serm. 18. de
tempore, o homo, quicumque il-
lam peccatorum multitudinem at-
tendis, cur & omnipotentiam cele-
stis Medici non attendis: O klein-
müthiger Mensch/ der du die Gröf-
se deiner Sünden beobachtest/ wa-
rum beobachtest nicht auch die All-
macht des himmlischen Arztes? hat
nicht Christus die Schulden deiner
Sünden theuer gnug der Göttlichen
Gerechtigkeit mit seinem Blut bezah-
let? von dir wird nichts mehr erfor-
deret/ die gemachte Schulden abzu-
zahlen/ als daß du im Sacrament
der Heil. Beicht dich bekennest für
einen Schuldner/ die Sünden künff-
tighin verhütetest/ und haltest seine
Gebott. *Noli timere;* sagt Gott
durch den Propheten *Isaias am 43.**

v. i. quia te redemi, & vocavi te
nomine tuo: meus es tu: Fürchte
nicht / ich hab dich erlöset / ich hab
dich erkauffet mit meinem Blut / ich
hab dich durch meine Auferstehung
mit Namen geruffen zur Auferste-
hung des ewigen Lebens: Meus es tu:
Du bist mein.

340 Da habt ihr das versprochene vo-
the Oster-Ey / ein gute Hoffnung in
allen Trübsahlen diser Welt zuneh-
men aus der Glorwürdigen Aufer-
stehung Christi. Aber schauet zu /
daß es euch mit disen Oster-Ey
nicht erget / wie es jener Bäurin
mit ihren Eyren ergangen ist. Ein
Bäurin hatte durch die Fasten-Zeit
ein gutes Körbel voll Eyr aufbehal-
ten / sie gedachte in der Charwochen:
am Sontag ist Ostern / möchte wohl
auch gern was Geweyhtes essen / hab
mein lehtag gehört / es seye gar gut /
wann man was Geweyhtes bey sich
trägt; aber wo nehmen / Nudel und
Sterz weyht man nicht. Allein ich
weiß schon / was ich thun will / ich
will meine Eyer in die Stadt tragen/
verkauffen / und ums Geld ein gutes
Stück Rind-Fleisch / einen kälbern
Schlägel / bleibt was übrig / ein
Mäffel-Wein einhandlen. Der Toch-

ter diser Bäurin wässerten schon die
Zahn / sie gedachte / der Handel
wird angehen / jetzt werde ich ein-
mahl können die Stadt sehen / und
auf dem Marckt erscheinen. Ist ein
wunderliches Wesen / daß die Mens-
scher so gern auf den Marckt gehen /
villeicht bleibt zuweilen ein Krenzer
für die Köchin und Einkauferin / den
man nicht verachten darff / das gilt
aber nicht; obs dise auch hat al-
so machen wollen / weiß ich nicht.
Sie gehet zur Mutter / bittet / daß sie
auf den Marckt gehen / und die Eyer
verkauffen möge / nach langen bitten
erhaltet sie / was sie verlanget / je-
doch mit beygesetzter Ermahnung /
daß sie wohl acht habe / daß sie die
Eyer nicht fallen lasse. Dise gelobet
alle Behutsamkeit / und laufft Freu-
den-voll zum Hauß hinaus; Raum
aber ware sie etlich Schritt von Hauß
entfernet / stoßt sie an ein Wurzen /
fallt samt den Eyern zu Boden / und
zerbricht alle zu Stücken. Lasset
nicht auf solche Weiß fallen eure
Hoffnung / verträstet euch vilmehe
mit diser in allen euren Creuz / und
Leiden / und nehmet verlieb mit
dem euch dargereichten
Oster-Ey.

A M E N.



Ander.



Anderte Predig.

Wanderschafft auf Erden.

Tu solus peregrinus es in Jerusalem? ¹⁷⁴
 Luc. 24. v. 18.

Bist du allein ein Fremdling zu Jerusalem?

341

Erelias der Prophet / als er die Ober-Herrschafft und ungebundenen Gewalt Christi des Erlösers über alles / was die Welt hat / im Geist vorsehen / fragt mit Verwunderung den Erlöser selbst: Warum er doch keiner Sach diser Welt / als seines Eigenthums / sich gebrauchen wollen / sondern in allen / wie ein Fremdling und Wandersmann allhier auf Erden sich verhalten! Expectatio Israel, Salvator ejus in tempore tribulationis; seynd seine Wort / Jerem. 14. v. 8. quare quasi colonus futurus es in terra, & quasi viator declinans ad manendum? Du Verlangen Israels / und sein Helfer zur Zeit der Noth / warum willst auf Erden erscheinen / wie ein Wandersmann / welcher nur durchzieheth und fort eilet / seine Reise

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

zu vollenden. Durchsuche man auch den ganzen Lebens-Lauff des Erlösers / wird man finden / wie fremdd er überall gewesen in der Welt / und nicht anderst / als ein Fremdling / sich in allen habe aufgeführt. Fremdd ist gewesen seine Ankunfft / fremdd seine Lehr / fremdd seine Weiß zu leben. In einer fremdden Stadt ist er gebohren worden / seine erste Jahren hat er in einem fremdden Land zugebracht / das übrige Alter seines verborgenen Lebens in einem fremdden Hauß / drey ganzer Jahr lang seines öffentlichen Lebens ist er durchgeloffen ganz Samarien / Galiläam / und Judenland / und ist von ihm erfüllt worden / was er durch den Mund Davids im 68. Psalm v. 9. hat vorgesagt: Extraneus factus sum fratribus meis, & peregrinus filiis matris meae: Meine Brüder habent mich

Si 2

mich

mich angesehen für einen Ausländer / und die Kinder meiner Mutter für einen Fremdling. Wundere mich dessen aber ganz nicht / und ist die Frag Jeremia des angezogenen Prophetens: Quare viator futurus es: Warum Christus allhier auf Erden wie ein Fremdling und Wandersmann sich aufgehalten: leicht zu beantworten; weil er nemlich im Werck hat zeigen wollen / was er nachmahls mit Worten gelehret hat: Ego non sum de hoc mundo: Ich bin nicht von diser Welt / Joan. 8. v. 23. Oder weil Christus / ob schon seine allerheiligste Seel wegen Vereinhahrung seiner Menschlichen Natur mit der Göttlichen / der klaren Anschauung Gottes unaufhörlich genossen / und darum Comprehensor, das ist / einer / der sein letztes Ziel und End schon erreicht / wie die Schulen reden / zugleich aber auch Viator, das ist / als ein Pilger oder Wandersmann / als der dem Leib nach von Freuden des himmlischen Vaterlands noch ausgeschlossen / so lang er im sterblichen Leib gelebt / allhier auf Erden gewesen ist. Mehr zu verwundern ist / daß Christus nach seiner Glorreichen Auferstehung / nachdem er allbereit durch sein bitteres Leyden und Sterben den glückseligen Stand des Himmels erworben / und darum nicht mehr Viator, oder ein Wandersmann / wie Gottes = Gelehrte reden / sondern Comprehensor, das ist / ein Mensch / der sein letztes Ziel und End schon erreicht hat / ware / im heutigen Evangelio zweyen nach Emaus gehenden Jüngeren in Gestalt eines Pilgers oder Wandersmann dannoch erschienen seye / ja mit

ihnen einen gleichen Weeg genommen / und in allen wie ein Wandersmann sich verhalten.

Was bedeutet diese Pilger = und ³⁴² Wanderschaft? Haymo, Beyland Erz = Bischoff zu Halberstadt und Heil. Kirchen = Vatter / In. c. 24. Luc. antwortet: In peregrini specie apparuit, ut nos, qui membra ejus sumus, in hac vita peregrinos & advenas nos esse sentiamus: Christus ist nach seiner Glorreichen Auferstehung in Gestalt eines Pilgers und Wandersmann erschienen / damit auch wir als seine Glieder in diesem Leben uns halten für Pilger und Wanders = Leut. Noch deutlicher Hugo der Cardinal, in c. 15. Gen. Post resurrectionem peregrinis apparuit, & in forma peregrini, quasi dicat: discipulis solis peregrinis apparebo in Gloria: Der Glorreiche Heyland ist nach seiner Auferstehung zweyen Wanders = Leuten erschienen / gleich hätte er hierdurch seinen Jüngern wollen andeuten / daß er nur Pilgern und Wanders = Leuten in seiner Herrlichkeit erscheinen werde. Solchemnach erscheine auch ich anheut allhier als ein Pilger und Wandersmann / und bin gesinnet / auch alle mit mir zu machen zu Pilger und Wanders = Leut. Damit ich aber als ein Reiffertiger in Erklärung meines Vorhabens nicht saume / vernehme man kürzlich / was in der Ordens = Cronick des Seraphischen Vatters Francisci gelesen wird: Es hatte der Heil. Mann an eben dem heutigen Fest = Tag seine Einkehr genommen in abgelegenen Kloster seines Heil. Ordens / und weil er niemand anderen allda gefunden / von

von dem er ein Allmosen seinem Heil. Brauch nach begehren könnte / hat er ingedenck / daß Christus anheut in Gestalt eines Pilgers oder Wandersmann von seinen zweyen Jüngern / die nach Emaus gingen / seye bewirthet worden / das Allmosen auch begehret von seinen eignen Ordens-Brüdern. Welches nach dem er empfangen / hat er eine geistreiche Rede gehalten von allgemeiner Wanderschaft in diser Welt / und folgende Reiß-Reglen vorgeschrieben: Sub alieno colligi tecto, ad patriam sitire, & pacificè transire: Unter einem fremdden Dach sich aufhalten / zum Vaterland trachten / und im Frieden fortgehen. Zu Folg dessen will auch ich: Erkllich erweisen / daß wir alle in diser Welt seynd Pilger und Wanders-Leut: Undertens wie wir uns als Pilger und Wanders-Leut verhalten müssen. Man vernehme mich.

derthen zum Cor. am 5. v. 6. Dum sumus in hoc corpore, peregrinamur à Domino: So lang wir noch in diesem Leib seynd / wandern wir in Abwesenheit des HERNs. Man erinnere sich auch aus heiliger Schrift jener frommen Alt-Vätern / deren Leben fast nichts anderes gewesen / als eine immerwährende Wanderschaft. Abraham muß sein Vaterland verlassen / und in einem fremdden sich aufhalten. Jacob muß aus seinem Väterlichen Hauß in Mesopotamien, und aus Mesopotamien mit allen seinen Kindern zu seinem Geliebten Sohn Joseph in Egypten. Die Kinder Israels / als seine Nachkömmlinge / müssen wiederum aus Egypten / und vierzig Jahr lang durch eine verlassene Wüsten wandern / biß sie ins gelobte Land angekommen. Anzudeuten / wie der Apostel schreibt ad Hebr. 11. v. 13. Quia peregrini & hospites sunt super terram: daß sie Fremdling und Gäste gewesen allhier auf Erden; auch wir dann alle seynd Gäste und Fremdlinge / oder Pilger und Wanders-Leut.

343 Wahr ist / was jener geistreiche Mann Thomas von Kempen geredet hat: Qui multum peregrinantur, raro sanctificantur: Die vil wandern / werden selten heilig; dann wer überall ist / ist gemeiniglich nirgends / und die den Luft verändern / ändern nicht allzeit daß Gemüth / weil sie sich selbstn überallhin mit bringen. Indessen aber auch bleibt wahr / was Petrus und Paulus / beyde Fürsten der Aposteln / gelehret haben. Der Erste in seinem ersten Sendschreiben am anderten / v. 11. Obsecro vos, tanquam advenas & peregrinos, abstinere vos à carnalibus desideriiis: Ich bitte euch / daß ihr euch / wie Fremdlinge und Ankommende / enthaltet von fleischlichen Begierden. Der Anderte in der an-

Eine dreyfache Ursach diser Wahrheit gibt der genannte Welt-Apostel / die erste Ursach nimmt er von unergründlichen Rathschluß Gottes / als welcher dise Wanderschaft über uns Menschen von Ewigkeit her verordnet hat. Die anderte vom Stand der Natur / in welchem uns GOTT gesetzt hat. Die dritte vom übernatürlichen Stand / zu welchem er uns durch seine Gnad erhöht hat. Die Erste Ursach belangend / schreibt Paulus / wie schon gemeldet worden / 2. Cor. 5. v. 6. Dum sumus in hoc corpore, peregrina-

grinamur à Domino: So lang wir noch leben in diesem sterblichen Leib/ seynd wir auf der Pilgerfahrt in Abwesenheit des HERRNS; und sezet hinzu/ v. 5. In hoc ipsum efficit nos Deus; oder wie der Griechische Text lautet: Ad hoc ipsum creavit nos Deus: GOTT hat uns zu dieser Pilgerschaft erschaffen. Ist so vil gesagt: Vor Erschaffung der Zeit waren wir alle in GOTT in seiner unendlichen Allmacht/ in seiner unendlichen Weisheit/ in seiner unendlichen Allwissenheit/ wie die Wirkungen im Schoß ihrer Ursachen; durch die Erschaffung seynd wir ausgegangen von GOTT/ und in die Welt gekommen/ doch will GOTT/ daß dieser Ausgang eine Pilgerfahrt oder Wanderschaft seye/ durch welche wir wiederum zu GOTT zurück kommen. Schawe man an einen Wasserfluß/ welcher aus dem Meer gekommen/ seinen Lauff unaufhörlich fortsetzet/ bis er wiederum ins Meer zurück kommet. Auf gleiche Weiß hat es GOTT angeordnet mit uns Menschen. Solchemnach wer sich fest setzen will in dieser Welt/ und allhier auf Erden/ wie ein Burger und Inwohner/ sich aufhalten/ stoffet um die Anordnung Gottes/ und wie Augustinus redet: Qui non gemit, ut peregrinus, non gaudebit, ut civis: Wer nicht seuffhet/ wie ein Pilger/ wird im Himmel sich nicht erfreuen/ wie ein Inwohner.

345 Den Stand der Natur belangend/ in welchen uns GOTT gesetzt hat/ sagt Nilus der Heil. Abt und Kirchen-Vatter/ daß die ganze Natur dieser Wahrheit uns erinnern: Clamat coelum; seynd seine

Wort: peregrinus es; dum te exspecto. Clamat terra: peregrinus es, dum te detineo. Clamat Elementum: peregrinus es, dum te corrumpo: Der Himmel ruffet uns zu: Ihr seyet Fremdling/ indem er auf uns wartet. Die Erd ruffet uns zu: Ihr seyet Fremdling/ indem sie uns aufhältet. Alle Elementen ruffen uns zu: Ihr seyet Fremdling/ indem sie unser Leben zu Grund richten. Ferner schreibt Paulus der Welt-Apostel von unserer zergänglichen Natur/ 2, ad Cor. 5. v. 1. Scimus, quoniam si terrestris domus nostra hujus habitationis dissolvatur, quod ædificationem ex Deo habemus, domum non manu factam, sed æternam in caelis: Wir wissen/ daß/ wann dieses irdische Hauß/ in welchem wir anjeko wohnen/ wird einfallen/ wir ein anders ewiges Hauß im Himmel/ so nicht mit Menschlichen Händen/ sondern von GOTT erbauet worden/ zu erwarten haben. Drey Häuser können durch das irdische Hauß/ von welchem der Apostel redet/ verstanden worden: Das Erste ist/ der über uns stehende Himmel/ das Anderte unser Wohnhauß/ das Dritte unser Leib/ als in welchem die Seel/ wie in ihrer Wohnung sich aufhältet. Gewiß aber ist/ alle diese drey Häuser werden einsmahls zerstöhret werden/ und zu Grund gehen; so folget dann auch/ daß unsere Seel/ die unsterblich ist/ in keinem aus diesen drey Häusern zu bleiben habe/ sondern eine andere immerwährende Wohnung im himmlischen Vaterland nothwendig suchen müsse. Unusquisque in domo sua hospes est; bestätigtiget diese Lehr Augustinus: Si non est hospes, non inde transeat, si

si transiturus est, hospes est: Ein jeglicher ist ein Fremddling allhier auf Erden in seinem eignen Haus/ dann im widrigen hätte er allzeit in selben zu bleiben/ weil er aber nicht allzeit in selben zu bleiben hat/ ist er ein Fremddling.

346 Vom übernatürlichen Stand auch/ zu welchem uns **GOTT** erhöhet hat/ zu reden/ schreibt der Welt- Apostel/ 2. Cor. 5. v. 7. Da er handelt von unserer Pilgerfahrt in diser Welt: Dedit nobis pignus Spiritus: **GOTT** hat uns seinen allerheiligsten Geist gegeben/ zum Unterpfind eines anderen immerwährenden Lebens des Himmels. Zu disem seynd wir alle/ als neue Creaturen in Christo durch den Heil. Geist im Sacrament der Tauff wiederum geboren worden/ welches Leben mit der Welt keine Gemeinschaft hat/ darum wir dann auch die Welt/ und was die Welt hat/ haben abgesetzt; so wüssen wir dann auch nur als Pilger und Durchreisende in der Welt uns aufhalten/ nachdem wir allbereit von **GOTT** das Bürger- Recht zum Himmel empfangen haben. Fratres; schreibt wiederum der Apostel zum Ephes. am 2. v. 19. Jam non estis hospites & advenæ, sed estis cives sanctorum & domestici Dei: Liebste Brüder/ ihr sehet keine Fremddlinge noch Ankommende Gäste des Himmels mehr/ sondern Mitbürger deren Heiligen und Hausgenossen **GOTTES**. Sehe man allhier/ wie wahr seye/ daß wir alle Pilger und Wanders- Leut in diser Welt seynd.

347 Was erfolget aber aus disem? daß wir uns in allen auch als Pilger und Wanders- Leut verhalten müssen. Wie dises? Erstlich ist vonnöthen/ daß wir den rechten Weeg erwählen. Alles nemlich gehet in der Welt/ ja alles lauffet der ande-

ren Welt zu: Omnes quidem currunt: schreibt der Apostel/ 1. Cor. 9. v. 24. Doch halten nicht alle den rechten Weeg/ vil lauffen dem bösen nach/ und der Eitelkeit: Pedes eorum ad malum currunt. Bezeuget es der Prophet **Isaias** 59. v. 7. Der Geizige laufft dem Geld nach/ der Wollüstige seinen unkeuschen Begierden nach/ der Hochmüthige einer eitlen Ehr nach; solchem nach/ wie **Ambrosius** mahnet/ ist vonnöthen/ daß man zuvor den Weeg suche/ ehe man zu lauffen anfängt: Elige viam, antequam curras. Damit man aber den rechten Weeg vom unrechten zu unterscheiden wisse/ mercke man wohl zwey unfehlbare Kennzeichen/ einer ist ein Weeg deren Gerechten/ der anderte ein Weeg deren **Gottlosen**: Der Gerechten Weeg ist schnur gerad/ semita justi recta est; sagt **Isaias** am 26. v. 7. Der **Gottlosen** Weeg ist krumm/ und ungeschweiffig: Impii in circuitu ambulanti: **Gottlose** gehen im Kreyß herum singet **David** im 11. Psalm. v. 9. Auf den ersten Weeg gehen Gerechte schnur gerad zu **GOTT**/ sie haben kein anderes Absehen/ als **GOTT** zu gefallen/ und seinen heiligsten Willen zu erfüllen; auf dem anderten Weeg gehen Sünder zwar fort/ kehren aber allzeit wiederum zu sich/ und ihren unordentlichen Begierden. Den ersten Weeg deren Gerechten muß man auserwählen/ nicht den anderten deren **Gottlosen**: Der Erste führet zum ewigen Heyl/ wiewohl er rauh und beschwärllich ist: Der Anderte zu ewigen Verderben/ wiewohl er angenehm und lustig ist. Die anderte Schuldigkeit eines **Christlichen** Pilgers/ oder Wandersmann stehet in dem/ daß er auf auserwählten Tugend- Weg nicht still stehe/ sondern fortgehe. Alles treibt uns an zu disem Fortgang/ die Zeit/ welche sehr kurz ist/ und bald verschwindet/ die Menge und Wichtigkeit deren Geschäften/ welche wir in so kurzer Zeit zu verrichten haben/ nemlich

nemlich das Vergangene muß man verbessern / das Gegenwärtige wohl einrichten / und fürs Künftige sich Verdiensten machen. Über das / wie Bernardus redet: Non progredi regredi est: Nicht fortgehen auf angefangene Tugend=Weeg / ist zuruck gehen; kein Stillstand muß allhier gemacht werden.

348 Drittens muß sich ein Christlicher Wandersmann von dem / was ihme etwann auf seinem Weeg begegnet / nicht lassen aufhalten / sondern sich dessen nur so vil bedienen / als es zur Fortsetzung seiner Reiß vonnöthen ist. Ein verständiger Mensch / sagt Seneca der weise Römer / schauet alles / was die Welt hat / und der Sinnlichkeit lieblosset / nicht anderst an / also einen Haufrath in einer Herberg / welchen er zwar brauchen kan / nicht aber mit sich nehmen: Quidquid circa se jacet rerum, tanquam hospitalis loci sarcinas spectat: seynd seine Wort. Oder wie Leo der grosse Kirchen=Papst redet: Er gebraucht sich alles dessen / was in diser Welt lieblich und annehmlich ist / als eines Zehrgelbs / welches ihme der freygebigste Gott / den Weeg zum Himmel fortzusetzen / gegeben hat / nicht daß er sich in selben aufhalte: Ut viaticum itineris, non ut illecebram mansionis considerat. Oder endlich wie Bernardus lehret: Ein Wandersmann / der in ein frembdes Land kommet / schauet zwar

alles an / doch haltet er sich nicht auf: Er betrachtet zwar die Manier allda zu leben / nimmet sie aber nicht an: Kommet er ungefehr an ein Orth / wo es lustig zugehet / bleibet er nicht stehen: Wird er auch eingeladen / sagt er alsobald: mein Weeg gehet weiter. Eben also muß sich verhalten ein Christ in Alesung diser bosshafften und verkehrten Welt / er muß sich von anderen üppigen Kindern nicht verführen lassen / er muß gedencken ich bin ein Frembding / leben andere / wie sie wollen / hab allhier nicht zu bleiben / mein Weeg gehet weiter zum himmlischen Vatterland. Mit wenigen: Peregrinus est; sagt Bernardus; ad eum non pertinet de talibus, ad patriam tendit. Auf solche Weis muß sich verhalten ein Christ / als ein Pilger und Wandersmann in diser Welt. In keiner Sach muß er sich aufhalten / auf nichts sein Herz anhängen / sondern gegen den Himmel trachten.

Glückselig / der sein Leben also anstellet / als ein Wandersmann in diser Welt sich aufführet / durch das Zeitliche als ein Frembding gehet / auf das Irdische sein Herz nicht häfftet. Christo / der wie ein Frembding in diser Welt gelebt / folgt er vollkommenlich nach / und macht sich immer tauglicher das Erbtheil des himmlischen Vatterlands zu überkommen.

A M E N.



Drit



Dritte Predig.

Beharrlichkeit in Guten ist ein
Kenn-Zeichen unserer Auferstehung zur
Gnad / und zur Glory.

Coegerunt illum, dicentes: Mane nobis-
cum, quoniam advesperascit. Luc. 24.
v. 29.

Sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns,
dann es will Abend werden.

349

Deriff zwar nicht zweiff-
len / man habe allbereit
schon begangen / und
begehe annoch / das so-
wohl Gnaden- als
Freuden-volle Ofter-Fest / doch be-
finde ich mich verbunden von diesem
Fest zumahnen / was Paulus der
Welt-Apostel seine Christglaubige
Colosser am 2. v. 16. von allen Fest-
Tägen ins gemein gemahnet hat:
Nemo vos iudicet in parte diei fe-
sti: Gebet acht / daß euch niemand
Urtheile wegen einen Theil des Fest-
Tags; dann auch ich sorge / daß

das Hochheilige und Gnaden-rei-
che Ofter-Fest nur eines Theils /
und nicht völlig von vilen begangen
werde. Man wird aber velleicht
gedencken / wie kan das Ofter-Fest
nur eines Theils begangen werden?
Ist nicht Christus unser HERR
und Heyland ganz glorreich und
vollkommentlich vom Todten auffe-
standen? So ist es / surrexit, sicut
dixit: Er ist auferstanden / wie er
gesagt hat / schreibt Matth. am 28.
v. 6. Ob er aber auch in uns seye
auferstanden / hier stehe ich billich
an / und mahne darum noch ein-
mahl

mahl / daß das Oster-Fest nicht nur eines Theils / sondern völlig begangen werde. Ein anderes ist / daß Christus in seiner allerheiligsten Person sey vom Todten auferstanden; Ein anders / daß er auferstanden seye in uns; das Erste ist schon allbereit erfüllet worden / das Andere stehet noch zu erwarten: Beydes aber ist vonnöthen zum vollkommenen Oster-Fest: Christus muß in seiner allerheiligsten Person auferstanden seyn / uns in uns; die Erste Auferstehung allein macht nur einen Theil des Oster-Fests / die andere Auferstehung mit der Ersten machts völlig. Ich erkläre mich / nach Lehr des Apostels zum Galatern am 4. v. 19. Donec formetur Christus in vobis: Wird Christus durch Verkündigung seiner Lehr und Nachfolgung seines allerheiligsten Lebens-Wandels in uns gestaltet und gleichsam gebohren; Er wird aber auch durch die Sünd in uns wiederum getödtet / und gekreuziget: *Rursum crucifigentes sibi metipsum filium Dei*, zum Hebr. am 6. v. 6. So folget dann auch nothwendig / daß er durch die Gnad der Buß in uns wiederum auferstehe / und diese Auferstehung wird gefordert zur vollkommenen Begängnuß des Oster-Fests. Ober klärer gesagt: Christus ist vom Todten zum besseren Leben auferstanden / wir aber auch müssen vom Tod der Sünd zum Gnaden-Leben auferstanden seyn mit Christo. Und das ist die Ursach / warum Deus der Prophet / da er den auferstandenen Erlöser im Geist vorgesehen / mehr von unserer Auferstehung / als von der Auferstehung Christi geredet hat: *Vivificabit nos post duos dies*; seynd seine

Wort am 6. Cap. v. 3. *In die tertia suscitabit nos*. Er wird uns nach zwey Tagen wiederum lebendig machen / und am dritten Tag wiederum auferwecken. Der Prophet sagt nicht: *vivificabitur*, *suscitabitur*; Christus wird widerum lebendig / und auferweckt werden / sondern: *Vivificabit nos*, & *suscitabit nos*: Er wird uns wiederum lebendig machen und auferwecken / andeuten: unsere Auferstehung und Auferweckung zum Gnaden-Leben werde zur Vollkommenheit der Auferstehung Christi auch gefordert.

Ob wir alle zu diesem Gnaden 370
Leben auferwecket worden / folgar / ob Christus in uns auferstanden seye? ist GOTT allein bewußt. Doch geben uns ein wahres und schier unfehlbares Kenn-Zeichen dieser Auferstehung die zwey Jünger im heutigen Evangelio. Diese zwey Jünger giengen mit Christo / dem auferstandenen Erlöser / der sich in unbekandter Gestalt auf dem Weeg zu ihnen gesellet / nach Emaus / und nachdem er sich allda gestellet / gleich wolte er weiter gehen: *Coegerunt illum*, *dicentes*: sagt der Text: *Mane nobiscum*: Sie haben ihne genöthiget / und zu ihme gesagt: *Bleibe bey uns* / dann es will Abend werden. Sehe man eine rechte Abbildung einer Christlichen Seel / welche durch eine wahre Beicht zum Gnaden-Leben auferstanden / und in der Hochheiligen Desterlichen Communion ihren GOTT empfangen hat. Sie ist mit dem nicht zu frieden / daß Christus zu ihr gekommen / sie bit-

tet/ sie seuffzet / sie wendet allen Fleiß an/ sie nöthiget ihne mit einer heiligen Ungestümmigkeit / daß er in ihr nicht zwar wesentlich/ wie unter den Saramentalischen Gestalten/ sondern mit seiner Gnad auch verbleibe. Diser Fleiß / dise Begierd / diser Eysfer im Stand der empfangenen Gnad zu verbleiben/ oder kürzer gesagt / die Christliche Beharrlichkeit / sage ich / ist ein wahres Kenn- Zeichen / daß auch wir mit Christo / und Christus in uns zur Gnad / und folglich auch zur Glory aufferstanden seye. Das erweise ich.

351 Gewiß ist / so lang wir leben in diser Welt / seye niemand ohne sonderbaren Offenbahrung Gottes eigenthumlich bewußt / ob er im Stand der Göttlichen Gnad sich befinde / und wie die Schrift redet / ob er würdig seye / von GOTT gehasset / oder geliebet zu werden. Nichts desto weniger / wann in diser Finsternuß einiges Licht / in diser Ungewißheit einige Hoffnung anzutreffen / daß wir mit Paulo zum Römern am 5. v. 2. sagen können: *Gloriamur in spe gloria filiorum Dei*: Wir rühmen uns wegen Hoffnung der Herrlichkeit deren Kinderen Gottes / kommet dise Hoffnung von der Beharrlichkeit im Guten / fahren wir nach der Desterlichen Communion beständig fort / recht Christlich zu leben / bleibt beständig in uns der Haß und Abscheuen / welches wir diser Togen wider die Sünd gefasset haben; ist das eitle / unnütze / unordentliche Leben in ein an-

R. P. Kellerhaus Festival. Tom. III.

deres eyfriges / arbeitsames / ordentliches verändert worden? wohl gemuthet / mit besten Grund können wir schliessen: Der Sohn Gottes lebe in uns / dann wir nur ihme leben: Dann jetzt gemeldte Werck seynd Früchten der Gnad / und wie ein Baum aus seinen Früchten / also auch wird die Gnad aus ihren Würckungen zum besten abgenommen. *Nihil nunc damnationis est iis, qui sunt in Christo JESU*; bestättiget dise Hoffnung Paulus zum Römern am 8. v. 1. *qui non secundum carnem ambulant*: Nichts verdammliches ist nun jenen / die in Christo JESU seynd / die nicht nach dem Fleisch wandern. Das ist: alle / welche die Gnad dem Leib Christi JESU als lebhafteste Glieder hat warhaftig einverleibet / die da leben in ihme / und von ihme durch die heiligmachende Gnad / haben nichts mehr / was sie der Verdammnuß könne schuldig machen / sie gehorsamen nicht mehr dem Gesatz und Begierden des Fleisches / die Verbindnuß / welche sie hatten mit der Sünd / ist völlig aufgelöset.

Weiß zwar zwischen der Gnad 352
dises / und des künftigen Lebens befinde sich ein grosser Unterschied / und bestehe diser Unterschied in dem / daß die Gnad des künftigen Lebens ewig seye / und nicht könne verlohren werden / die Gnad dieses Lebens aber hange an unserer Freyheit / und könne mans wiederum verliehren. Aber eben dieses ist / in wem eigenthumlich be-
stehet

Rf 2

stehet das Kenn-Zeichen einer wahren Auferstehung zum Gnaden-Leben / daß nemlich diese unsere Freyheit durch die Gnad gestärket / das empfangene Gnaden-Leben bewahre / und unsterblich mache. Dann was GOTT anbetrifft / ist die Gnad ewig und unsterblich: Sie ist das einzige Guth / welches er niemahls zurück forderet. Alle andere Güther dieser Welt / so wohl der Natur / als des Glücks / Ehren / Reichthumen / Schönheit / Gesundheit / das Leben selbst nimmet GOTT wiederum zurück / dann sie nur von ihme entlehnet worden; Die Gnad allein gibt er auf ewig / nimmet GOTT dieses Seelen-Leben wiederum zurück / nachdem wir gesündigt haben / ligt die Schuld nicht bey ihme / sondern bey uns selbst / weil wir unsere Seelen durch die Sünd selbst getödtet / und eines so kostbaren Lebens beraubet haben. Für ein so kostbares Leben aber / welches von Natur unsterblich und ewig ist / forderet GOTT nichts anderes von uns / als das auch wirs durch unseren Fleiß / durch unsere Treu / durch unsere Beharrlichkeit verewigen / und mit dem Apostel zum Röm. 8. v. 38. & 39. sagen können: Certus sum, quia neque mors, neque vita, neque instantia, neque futura, und so fort / poterunt nos separare à charitate Christi: Ich bin gewiß / weder Tod / weder Leben / weder was anwesend / weder was künftigt ist / wird mich abscheiden von der Lieb Christi: Gewißlich / die Gnad Gottes weichet niemahls

zum Ersten vom uns / wir müssen aber wohl acht geben / damit wirs nicht verlihren. Wir tragen diesen Schatz herum / wie wiederum der Apostel redet / in gebrechlichen Geschirren / und was die Gefahr vergrößeret / tragen wir diese Geschirre in einer finsternen Nacht dieser Welt herum / auf einen schlipfferigen Weeg. vonnöthen ist demnach / daß wir überall uns wohl in acht nehmen / uns selbst nicht trauen / durch ein eyfrigtes Gebett bey GOTT um Hülff und Stärke anhalten / allen Fleiß anwenden / einen so kostbaren Schatz zu bewahren. Geschicht dieses / können wir keck schließen / daß Christus in uns / und wir mit Christo auferstanden seyn zum Gnaden-Leben.

Gleichwie aber diese Beharrlichkeit ein Kenn-Zeichen ist unserer Auferstehung zur Gnad / also ist sie auch ein Kenn-Zeichen unserer Auferstehung zur Glory. Dann erstlich gibt solche Beharrlichkeit noch in dieser Welt zu erkennen / den erwünschten Stand jener glückseligen Auferstehung / zu welchem Christus mit seiner Glorreichen Auferstehung den Anfang gemacht. Dann in wem bestehet eigenthümlich der Stand eines Glorreichen Leibs? in dem / daß er keiner Veränderung mehr unterworfen ist: Daß die Glory / mit welchem er bekleydet wird / nicht vergänglich / sondern beständig seye / und so lang GOTT / GOTT ist / verbleibe: Daß er jenes / was er heut ist / durch alle Ewigkeit seyn werde / und niemahls zu seyn aufhören.

ren. Diß ist der Stand eines Auf-
ferstandenen / und wie der Apo-
ffel schreibt / ad Philip. 3. v. 21.
Configuratum corpori claritatis suae:
Der Klarheit des Leibs Christi
ähnlich gemachten Leibs; Gewiß
aber ist / nichts stelle uns disem
glückseligen Stand klärer vor Au-
gen / und treffe mit selben mehr
übereins / als die Verharrung ei-
nes Gerechten / oder bekehrten Sün-
ders / der in seiner Bekehrung be-
ständig bleibt. Dann wo der Welt-
ergebene denen Meer-Fluthen gleich
allzeit unruhig / allzeit unbeständig
in einer immerwährenden Verände-
rung sich befindet / erhebet sich ein
Gerechter / von seiner guten Ge-
wohnheit gestärket / über alle Ver-
änderungen der Eitelkeit / er über-
windet die Welt / und sich selbst /
er weicht nicht ab vom angefan-
genem Jugend-Weeg / er lebt nicht
mehr in einer traurigen Abwechs-
lung der Jugend und der Gnad /
des Eifers / und der Trägheit /
sondern in Übung aller Stand ge-
messenen Jugend-Wercken / ganz vest
ist er unaufhörlich / was er seyn soll /
und befindet sich also noch in disem
Leben im glückseligen Stand künfft-
iger Auferstehung.

354 Und das ist / wegen welches Cy-
prianus, der Carthaginensische Kir-
chen-Vatter / mit so grosser Be-
redtsamkeit denen GOTT geheiligten
Jungfrauen Glück gewünschet / daß
sie nemlich in ihrer Absönderung
von der Welt den unvergleichli-
chen Schatz einer unveränderlichen
Ewigkeit schon gefunden; Vos re-

surrectionis gloriam in hoc saeculo
jam tenetis: Ihr besitzet schon in
diser Welt die Glory der Aufer-
stehung. Ein gleiches kan von uns/
was Stands wir immer seynd /
auch gesagt werden. Seynd wir
mit Christo auferstanden zum be-
ständigen Gnaden-Leben? seynd wir
ernstlich gesinnet zu verharren auf
dem Weeg / auf welchen uns die
empfangene Gnad im Hochheiligen
Sacramenten der Buß und Com-
munion zu diser Desterlichen Zeit
geführt hat? Befinden wir uns schon
in jenem Stand der glückseligen
Unsterblichkeit / was die Gnad an-
betrifft / nach welchem wir trachten?
Wir tragen schon an unseren Stir-
nen herum jenes Zeichen deren Aus-
erwählten / von welchen Joannes in
seiner heimlichen Offenbahrung ge-
redet hat. Mit wenigen: Resurrectio-
nis gloriam in hoc saeculo jam tene-
mus: Wir besitzen schon in diser
Welt die Glory der Auferstehung.
Hingegen würckt die empfangene
Gnad nicht in uns / oder vilmehr
würcken wir nicht mit der Gnad /
was wir uns in diser heiligen Zeit
so ernstlich haben vorgenommen? Las-
sen wir uns die Arbeit / welche zum
recht vollkommenen Leben anzuwen-
den ist / gar bald verdriessen? wendet
uns die eitle Forcht der Beschwär-
nuß wiederum ab vom angetretenen
Jugend-Weeg? muß ich sagen / ob
schon ungeru / daß wir nicht seyn
werden aus der Zahl jener Glücksee-
ligen / die einmahl gleich Christo
werden glorreich auferstehen.

Wann ich aus mir selbst ein so 355
grosses Unglück vorsagte / konnte
Rt 3 man

man meinen Worten nicht glauben / aber nicht ich bin der Prophet / sonder Christus selbst / die ewige Wahrheit / welcher bey Luca am 9. v. 52. geredet hat : Nemo mittens manum suam ad aratrum, & respiciens retrò, aptus est regnò Dei : Niemand / der seine Hand am Pflug legt / und zuruck schauet / ist tauglich zum Reich Gottes. Und gewislich / sagt über diesen Pass Chrylostomus, wie kan ein unbeständiger / wankelmüthiger / und leicht veränderlicher Mensch tauglich seyn zum Reich Gottes / indem er nicht tauglich ist für die Welt / und weltlichen Angelegenheiten ? Was haltet man in der Welt von einem wankelbaren / unbeständigen Menschen ? Wer trauet ihme ? Wer schätzet ihne ? Wer haltet ihne für etwas tauglich ? Verdammet aber die Welt / welche von Natur selbst unbeständig ist / vor allen in ihren angehörigen die Unbeständigkeit / wie wird sie dann GOTT können gut heissen. Seynd wir aber nicht tauglich zum Reich Gottes / was hilft / wann wir schon zu allen andern Sachen tauglich seynd ? Was helfen alle schöne Gaben und Eigenschaften der Natur / wann sie uns von der immerwährenden Glory der glückseligen Ewigkeit ausschliessen ? Die Verharrung macht / daß wirs geniessen / dann sie nicht allein den Stand der Auferstehung zur himmlischen Glory uns vorstellet / sondern auch das Mittel ist selbige zu erlangen.

356 Christus selbst ist durch kein anders Mittel / als durch dieses / so glorreich vom Todten auferstanden. Er hat den Tod des Creuzes leyden müssen / und also eingehen in seine Herrlichkeit ; sagt er selbst : Doch ware dieses leyden allein nicht gnug / er hat auch am Creuz beständig bleiben müssen / da

rum er dann auch von selben nicht wolte herabsteigen / wie wohl er konnte / und von Juden vil grosse Versprechen ihme gemacht wurden. Ein gleiches ist zu halten von der Gnad / die uns Christus durch sein Creuz und Leyden erworben hat. Nothwendig ist / daß wir im Stand der Gnad uns befinden / nothwendig aber auch / daß wir in diesem Stand verharren / dann in jenem Augenblick / da die Gnad verlohren wird / wie vil gute Werck wir auch immer zuvor verrichtet / wievil Verdiensten versammelt haben / helfens doch alle nichts zur glücklichen Auferstehung ; Si uerterit se iustus à iustitia sua ; sagt GOTT bey Ezechiel am 18. v. 24. omnes iustitiae illius, quos fecerat, non recordabuntur : Wird der Gerechte sich abwenden von seiner Gerechtigkeit / wird an alle seine vorige Gerechtigkeiten nicht gedacht werden. Also zwar / sollte man auch alle Buß- Werck deren heiligen Einsidlern allein verrichtet haben / wurde man dennoch ohne der Verharrung ewig zu Grund gehen / dann diese Tugend allein erdnet die anderen / und ist ohne diese keine Cron / oder Belohnung zu erwarten. Ja so gar die Marter selbst wurde ihren Verdienst verlihren / wann sie ohne der Beharrlichkeit seyn konnte. Morte afficient, & eritis odio omnibus propter nomen meum : qui autem perseveraverit usque in finem, hic salvus erit ; sagt Christus zu seinen Jüngern bey Matth. am 10. v. 22. Sie werden euch tödten / ihr werdet von allen wegen meines Namens willen gehasset werden ; wer aber bis zum End verharret / wird selig werden. Es sagt Christus nicht / Tod / Haß / Verfolgungen / die seines Namens willen gelitten werden / werden selig machen / sondern / wer dieses bis zum End leydet / werde selig werden / dann die Verharrung / wie Bernardus redet ; Consummatio virtutum ;

ritum, ist eine Vollendung deren Tugenden: Tolle perseverantiam, nec obsequium mercedem habet, nec beneficium gratiam, nec laudem fortitudo: Nehme man die Verharrung hinweg / hat weder Dienst- Erweisung die Belohnung / weder Wohlthätigkeit die Gnad / weder Stärke das Lob zu erwarten.

Auf diese Weiß dann seyret meine Christen das ganze / und vollkommene Oster- Fest / und machet /

daß Christus nicht nur euch / sondern auch in euch auferstanden seye / daß er nicht nur euch / sondern auch in euch lebe. Dises wird geschehen / so ihr in Guten / wie ihr angefangen / beständig verharret. Solche Verharrung / solche Beständigkeit / kan euch zu einem innersten Herrgens- Trost seyn / dann es ist ein gewisses Kenn- Zeichen eurer Auferstehung anjeho zur Gnad / künfftighin zur Glory.

A M E N.



Am